

PRESONUS SL REMOTE / QMIX

Fernsteuerung für StudioLive-Mixer



Das Erscheinen von analogen Sideracks auf dem Tech-Rider ruft bei so manchem Verleiher nur noch verständnisloses Kopfschütteln hervor. Verständlich, wenn man die rasante Entwicklung im Live-Bereich betrachtet. Zahlreiche Tools machen die Arbeit mit heutigem Digital-Equipment zu einem Kinderspiel.

Wireless-Mix mit PreSonus StudioLive

SL Remote und Qmix für iPad/iPhone/iPodTouch

AUTOR: AXEL LATTA, FOTO: ARCHIV

Als iPad-Apps zur DAW-Steuerung wie »AC-7« oder »V-Control« vor einigen Jahren auf den Markt kamen, war es nur noch eine Frage der Zeit, bis die virtuellen Fader-Bänke und Regler von der Live-Branche adaptiert wurden. Das Konzept passt auch fast besser in dieses Umfeld, geht es doch nicht um das Schreiben von taktgenauer Automation, sondern um das Fahren eines Mixes in *einer* Location – und das bei voller Mobilität des Tonverantwortlichen. So verbreiten sich im App-Store diverse Angebote wie »MixPad« von Allen&Heath, Yamahas »CL StageMix« oder »Mixtender« von Midas, die alle wichtigen

Funktionen der Hardware auf dem mobilen Touchscreen abbilden. PreSonus wirft gleich zwei dieser Apps für seine StudioLive-Konsole ins Rennen: »SL Remote« für das iPad und »QMix« für iPhone/iPod Touch.

SETUP

Mit dem Download der Apps und der Software-Installation ist es aber noch nicht ganz getan. Um eine Verbindung herzustellen, muss StudioLive zuerst durch das mitgelieferte FireWire-Kabel mit einem Computer verbunden werden. Falls ein Laptop ohne diesen Anschluss zum Einsatz kommt, legt PreSonus

dem Nutzer die Verwendung von FireWire-Karten mit Chipsatz von Texas Instruments an Herz.

Desweiteren ist ein WLAN-Router nötig, der im Pult selbst natürlich nicht verbaut ist. Schon mit einer herkömmlichen FritzBox klappt das bestens, der Hersteller empfiehlt aber Router, die mit 5 GHz arbeiten, um etwaige Interferenzen im Bereich von 2,4 GHz gerade im Livebetrieb weitgehend auszuschließen. Zudem ist eine per Passwort gesicherte Verbindung unverzichtbar – sonst könnte jeder im Publikum mit einem Apple-Gerät Einfluss auf den Sound nehmen. Fatal!

Voraussetzung für den Betrieb

der Apps ist ein ans Pult angeschlossener Rechner mit der Steuerungssoftware VSL.



01



02



03

01 VSL stellt die gesamte Mixing-Oberfläche dar und beschleunigt die Kanalbenennung sowie das Verwalten von Szenen.

02 Rechtevergabe: Apple-Geräte werden in VSL unter »Remote Devices« erkannt.

03 Der »Fat Channel« bietet HPF, Noise Gate, Compressor und Equalizer in jedem Kanal.

Ist »Universal Control« auf dem Rechner installiert, öffnet sich die Software »VSL« automatisch, sobald das Pult angeschaltet wird.

Schon ohne Wireless-Setup ist der Einsatz der mitgelieferten Software eine wahre Freude. Nicht nur einzelne Szenen, sondern auch komplette Geräte-Backups lassen sich komfortabel speichern. Presets eines Fat Channel oder nur einzelner Gates, Kompressoren und Equalizer sind per Drag&Drop komfortabel auf den Kanalzügen zu verteilen. Ebenso ist auch der Main-Mix schnell auf einen Aux-Master kopiert.

Im Test trat leider ein kleines Problem bei der Anmeldung der Wireless-Geräte auf. iPad und iPod erkannten zwar das Pult und konnten sich auch mit diesem verbinden, doch leider blieb die GUI auf den Touchscreens zunächst ausgegraut und eine Steuerung war unmöglich. Ein Blick in das Forum brachte zum Vorschein, dass es einigen Nutzern ähnlich erging. Hätte man die Anleitung etwas genauer gelesen, wäre der Ärger erspart geblieben: StudioLive muss nach einem Software-Update von Universal Control vom Rechner getrennt und darf erst wieder nach dem Neustart angekabelt werden. Jetzt erscheinen auch die erkannten Apple-Geräte in VSL unter »Setup« im Feld »Remote Devices«.

Für das iPad steht die Schaltfläche »Front of House« zur Verfügung. Ist diese aktiviert, steht der Fernsteuerung mit vollem Funktionsumfang nichts mehr im Weg. iPhones und iPods, die sich mit QMix zu Worte melden, kann man individuell Rechte für die Steuer-

ung von einem oder aller Aux-Wege zuweisen. Die Option »Wheel Only« beschränkt den Betrieb auf eine sehr musikergerechte Darstellung, die wir uns nachher noch genauer ansehen.

FOH-MIX

Wenn man es genau nimmt, gilt der Begriff »Front-Of-House« für den Mischer mit iPad eigentlich nicht mehr, denn mit SL Remote herrscht freie Wahl beim Aufenthaltsort, ob mitten in der Crowd, auf der Bühne oder im Backstage-Bereich – die Entfernung hängt nur vom Router ab.

In der horizontalen Ansicht »Overview« passen alle acht Mono- und vier Stereokanäle des 16.0.2 vollständig auf den Bildschirm. So hat man unbeschwerten Zugriff auf alle Fader, Mute-Schalter, Panorama. Die internen Gates, Kompressoren und Equalizer lassen sich durch die Felder im oberen Bereich öffnen. Aufpassen sollte man lediglich beim Aufrufen des Gates, denn direkt über dieser Schaltfläche liegt die des »FireWire-Bus«, der die Rückführung der DAW-Ströme für den jeweiligen Kanal aktiviert. Ob an oder aus, ein versehentliches Betätigen der Zuspeler-Option wäre in beiden Fällen etwas peinlich.

Die Master-Sektion, in diesem Fall vier Aux-Send-Master und der Main-Output, lässt sich temporär an der rechten Seite einblenden.

Selbst mit vier Fingern kann man mehrere Fader gleichzeitig regeln, die kleinsten Schritte liegen bei einer Auflösung von etwa 0,2 dB. Top!

Dreht man das iPad um 90 Grad, wechselt SL Remote umgehend in die Channel-Ansicht. Hier wird vertikal zwar nur ein Kanalzug angezeigt, jedoch mit allen verfügbaren Funktionen auf einer Seite. Beispielsweise wäre hier eine gleichzeitige Justierung von Hochpassfilter und Kompressionschwellwert möglich. Auch die vier Aux-Sends sowie der Effektanteil der Prozessoren FX A und FX B sind unten übersichtlich angeordnet. Überhaupt ist die Verteilung der Bedienelemente sehr ergonomisch. Hält man das iPad in beiden Händen, liegt der Kanal-Fader unter dem linken Daumen. Mit dem rechten Daumen hingegen ist ein schneller Wechsel zwischen den Kanalzügen möglich, die am rechten Rand durch einen vertikalen Streifen repräsentiert sind.

Auch die Pegel werden zuverlässig neben den Fadern angezeigt. Um allerdings die Gain-Reduction der Kompressoren darzustellen, muss man zurück ans Pult, denn der »GR«-Schalter fehlt leider in der App.

Nach dem Rundgang durch die Location sollte man sich ins Gedächtnis rufen, dass das StudioLive keine Motorfader besitzt. Auch wenn die Kommunikation bidirektional erfolgt, stimmen per iPad vorgenommene Pegeländerungen nicht mehr zwangsläufig mit der physikalischen Fader-Position überein. Doch das ist halb so schlimm. Ein Druck auf die Taste »Locate« am Pult zeigt auf der Meterbridge an, welche Fader nach oben oder unten geschoben werden müssen. Sobald nur noch eine der LEDs leuchtet, hat man es

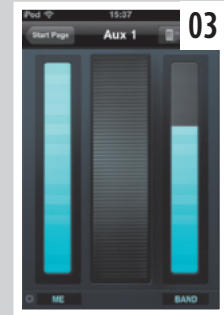
Die Remote-App fürs iPad ist kostenlos und erlaubt die weitreichende Steuerung des Pultes. Mit der ebenfalls kostenlosen iPhone/iPod-App können die einzelnen Musiker ihren individuellen Monitormix pegeln.



01



02



03

01 Im »Overview« von Remote SL hat man unbeschränkten Zugriff auf alle Fader, Mute-Schalter und Panorama. Die internen Gates, Kompressoren und Equalizer lassen sich durch die Felder im oberen Bereich öffnen.

02 Die »Channel-Ansicht« erlaubt beispielsweise ein gleichzeitiges Justieren von Hochpassfilter und Kompressionsschwellwert.

03 Mit Qmix können Musiker am iPhone ihren eigenen Pegel im individuellen Monitormix bestimmen.

SL Remote / QMix **Hersteller/Vertrieb** PreSonus
UVP/Streetpreis kostenlos www.presonus.com

geschafft, wenn dies bei allen zwölf Fadern auch schon mal bis zu einer halben Minute dauern kann.

KORREKTUR VON PA UND WEDGES

Jedes Digital-Pult von PreSonus verfügt über mindestens zwei grafische Terzband-Equalizer. Die 31 Bänder umfassen je einen Regelbereich von ±16 dB und eignen sich bestens zum Korrigieren der PA.

Ein gezieltes »Ziehen« einzelner Frequenzen ist sehr komfortabel über das iPad möglich, für schnelles Einzeichnen einer Kurve steht zusätzlich der Modus »Draw« bereit. Die Schaltfläche »Flatten« bringt alle Bänder wieder in Normalposition. Schön wäre noch die Option gewesen, auch nur einzelne Bänder, etwa per Doppelklick, zurückzusetzen – mal sehen, was die nächsten Updates mit sich bringen.

Die größeren Modelle von StudioLive zeigen sich diesbezüglich noch leistungsfähiger, denn sogar die Aux-Wege sind mit GEQs zu bestücken – eine wahre Wohltat, um Rückkopplungen auf den Wedges zu unterbinden. Im 16.0.2 muss der 4-Band-EQ, in dem nur das Mittenband mit schmaler Filtergüte agieren kann, auf den Aux-Wege genügen.

MONITOR-MIX

Ähnlich simpel erfolgt die Fernsteuerung per »QMix«. Das kleine Helferlein ist für den Mu-

+++

kostenlos

+++

optionale Trennung von FOH- und Monitor-Mix

+++

hervorragendes Konzept

+++

simpelste Bedienung

Anzeige der Gain-Reduction nur am Pult zu aktivieren

siker selbst gedacht und gibt ihm die wichtigsten Funktionen für den individuellen Monitor-Mix in die Hand.

Die vertikale Ansicht zeigt lediglich ein großes Rad, ähnlich einem Modulation-Wheel. Durch Drehen wird das Lautstärkenverhältnis zwischen der eigenen Performance und dem aller restlichen Kanäle eingestellt.

In fast jeder Musiktruppe gibt es mindestens ein Mitglied, welches sich fortwährend lauter hören möchte. Voilà! Ist der eigene Aux-Send bereits am Anschlag, führt ein weiteres Erhöhen dieses Signals automatisch

zum Absenken der restlichen Band auf dem Monitor. Danke PreSonus!

Hält der Musiker sein Apple-Gerät horizontal, erscheinen alle vorhandenen Aux-Channels. Ob sich diese auch bewegen lassen, hängt jedoch von der Rechtevergabe in VSL ab.

Um stets in der einfacheren Ansicht zu verweilen, kann man den Kipp-Modus in der App auch deaktivieren. Damit kommt wahrscheinlich auch eine absolut technikfremde Background-Sängerin klar. Kriegt es ein Musiker immer noch nicht gebacken, kann man dessen Apple-Gerät in VSL »ignorieren« und die Mischung der Aux-Sends über das iPad inklusive Entzerrung und Kompression selbst vornehmen.

FAZIT

Die Pulte der Serie »StudioLive« überzeugen schon länger durch den übersichtlichen Aufbau. Auch die Remote-Apps sind schnell verständlich und bieten einen erheblichen Mehrwert. Da der FOH-Techniker nicht mehr an einem fest vorgegebenen Platz verharren muss, vereinfacht sich nicht nur das Mischen von PA- und Monitor-Sound, sondern auch das analytische Konfigurieren der grafischen Equalizer zur Raumkorrektur. Ans Pult muss man eigentlich nur noch zum Einpegeln, Fader Linken, GR-Anzeige Umschalten oder Szenen Speichern – ein Segen! ■